7 April.

Liebster Schmidt!

Nach vielfacher Correspondenz mit Blücher in Constant. ergiebt sich endlich, daß derselbe, resp. sein Schwager Leveaux in Halle das Honorar pro IV Quartal 1854 nicht erhalten hat.

Ich hatte in 3 Briefen an denselben auf Grund Ihrer Honorarberechnung dasselbe als an seinen Schwager gezahlt, angegeben.

Indem ich Ihnen 1. Ihre Honorarberechnung.
2. 3. Briefe Blüchers u. des Leveaux die ich so eben erhalten;

übersende, bitte ich Sie vor Allem um Uebersendung der Postscheine, die ich für IV Q. 54 nicht erhalten,

und sollten Sie dieselben auch nicht besitzen sollten

um ungefähr, – am besten genaue Angabe des Termins an welchem Sie das Geld abgeschickt

Ich muß sorgfältig Anstalten machen, da die Garantie der Postanstalten für verlorene Briefe hinfällig ist, und möglicherweise in Preußen verjährt.

Bitte um Antwort auf diesen Zettel u. freundliche Rücksendung der Anlagen.

Ihr

Th.

F Constantinopel, Pera

Das Honorar ist direct nach Constantinopel unter der von S. angegebenen Adresse[F], und mit einem Briefe geschickt den S. erhalten haben muß, denn ich fragte bei ihm nach ob er etwa seine Hefte noch wolle schicken lassen und er hat darauf geantwortet. Wenn die Postscheine nicht in den Acten liegen, die ich Ihnen mitgeschickt, so müssen sie bei Gunow geblieben sein; ich kann sie hier oder Duplikat nicht finden. Abgeschickt ist der Brief in der zweiten Hälfte des Januar.

Lieber Schmidt!

Danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie in Ihrem Briefe aussprechen. Habe die Empfindung daß Sie Grund dazu haben.

Ihre Frage, ob es billig wäre, die 900 Mark zuzusetzen, beantworte ich nicht. – Die Vorschläge, welche ich Ihnen einst über Tilgung der Summe machte, beruhten auf der Voraussetzung, daß das neue Arrangement der Gzb. mir gestatten würde, mich ganz von dem Blatte zurückzuziehen. Dann sollten die Aequivalent dafür jenen Tilgungsmodus Ihrerseits Verpflichtungen sein, welche Sie nicht haben realisiren können. Da fiel der Vorschlag.

Jetzt wollen wir, wie wir in unseren Geldsachen bisher

immer gethan, die Sache in kurzem Einverständniß er-
ledigen. Wenn Sie mir das Capital jetzt auf einem
Brett zahlen, ist mir das in diesem Augenblick vortheil-
haft, und diesen Vortheil schlage ich auf 100 rl. an.
Wünsche also, daß Sie mir außer den Zinsen, so fällig
sind, achthundert Thlr. zahlen. Damit ist die Sache
abgemacht.

Das dürfen Sie annehmen u. ich darf es, ohne andere
Pflichten zu verletzen, bewilligen.

Also guten Tag, alter Schmidt. Immer

Ihr

Leipzig den 7 Jan. 1858.

getreuer
Freytag

Sein Sie so gut, senden Sie mir die Honorarabrechnung für das
3te Quartal, was Sie etwa in Händen haben, in beifolgendem
Briefe ist Ihre Abrechnung für IV Q. – Ich schicke jetzt das Buch.

Mit Capitain Cuttle in einer

allgemeinen Aussprache Ein einen kleinen

Zettel auf den Tisch wenn ich nur

1) Für 182 fl. 10 h. quittiren

2) Ihren Vorschlag mit Dank

annehmen.

Weiteres mündlich.

Die beiden Quittungen von Hertz

das einzige, was ich in die Hand bekommen

habe, liegen im Brief